

N. K. 3457
Bittere Thränen herzlichlicher Siebe
Bey frühzeitiger Vollendung
Eines Gott und Menschen liebwerthesten
Kindes von großer Hofnung,

Carl August

von Beltheim,

Des Hochwohlgebohrnen Herrn,

Hrn. Georg Philipp

von Beltheim,

Erb-Herrn auf Destet, Beyenrode, Schackenleben
und Cremlingen 2c. 2c.

zärtlich-geliebtesten zweyten Junckers,

Als desselben geheiligte Seele an seinem Rahmens-Tage
den 28. Januar. 1740. im 5ten Jahr seines rühmlich geführten
Lebens zur seligen Hofnung der Kinder Gottes eingeführet,
und hierauf der verblichene Leichnam am 1. Febr. a. c. in die Hoch-Ärztliche Gruft zu Destet
bengefest wurde:

zum wohl-verdienten Ehren- und Liebes-Gedächtniß seines gewesenen
herzlich-geliebtesten Schülers,

und zu Bezeugung seines unterthänigen Mitleidens gegen

das Hochbetrübte Hochadeliche Haus,

wie auch zur Befriedigung seiner eigenen gebeugten Seele
mit blutenden Herzen vergossen

von
Johann Jacob Nies, Cand. Th. Illust. Fuv. Infor.



Wein Herze weinet Blut und Thränen,
 Ich seh mit Wehmuths-vollem Sehnen
 Wohlthelger **Carl August** Dir nach!
 Mein andres Ich wißt Du ja scheiden,
 Soll meine Brust statt Lust und Freuden
 Beklemmen ein gebrochenes Ach;
 So laß mich doch Dein Lob besingen,
 Und Dir diß Thränen-Opfer bringen.

Du warst ein Kind von holdem Wesen,
 Vor Gott und Menschen auserlesen,
 Der Eltern Lust, des Stammes Pracht,
 Ein edler Zweig voll Hofnungs-Blüthe,
 Ein zartes Keiß von feltner Güthe
 Das in der Blüth schon Früchte bracht:
 Da sonst im Reiche dieser Erden,
 Aus Blüthen erst die Früchte werden.

Wen Dir hat man mit Lust erfahren,
 Du theurer Mann von wenig Jahren!
 Daß Dich ein grosser Geist regiert,
 Es wurden Deines Geistes Werke,
 Verstand, Gedächtniß, Bildungs-Stärke
 Im Lernen und im Thun gespühret;
 Dein Wille ließ sich samt den Sinnen
 Durch Lieb und durch Vernunft gewinnen.

* * *
Was kindlich-zarte Ehrfurchts-Triebe,
Was Eltern und was Bruder-Liebe,
Was freundlich und leutselig heißt,
Ein männlich, ernsthaft, sittsam Wesen
Kont man an Dir im Abdruck lesen;
Und was der Herr an Kindern preißt,
Das sahe man an Dir im Kleinen,
Jedoch um so viel edler scheinen.

* * *
Diß war die Schönheit des Gemüthes:
Drum war auch Leibes und Geblütes
So Wunder-Bau, als Mischung schön.
Man fand so gleich im Angesichte
Des muntren Geistes Wunder-Früchte
Im Purpur Seiner Wangen stehn;
Des holden Augen-Paares Zierde
Zeugt, von dem Geist, der sie regierte.

* * *
Doch solt ich mich wohl unterwinden
Im herben Schmerz ein Wort zu finden,
Das Deinem Jugend-Schmuck gebührt?
Jedoch ich kan mich nicht entbrechen
In Schwachheit lallend auszusprechen,
Wie Gottes Geist Dein Herz regiert:
Diß ist der rechte Kern der Gaben,
Die wir an Dir zu preisen haben.

* * *
Des höchsten Vaters Huld und Treue
Schuf Dich im zarten Alter neue,
Und nahm Dich zu Genaden an:
Diß war Dein wahrer Seelen-Adel,
Daß Du, als Gottes Kind, ohn Tadel
Mit Jesu Unschuld angethan;
Diß mußt Dein zarter Geist zu schätzen,
Diß grosse Heil kont Dich ergötzen.

* * *

Berechtigkeit im H. Eren und Kräfte,
 Des guten Geistes Macht: Geschäfte,
 Kont man an Dir mit Freuden sehn;
 Doch zeigtest Du die stärkste Proben,
 Da Dein Geist schon zu Gott erhoben,
 Als Du woltest zur Vollendung gehn,
 Und diß kan unsre Wunden heilen,
 Und uns den besten Trost ertheilen.

* * *

Swar will mein Herz von neuem bluten,
 Selbst wenn ich dencke all des Guten,
 Das Gottes Kraft in Dir gezeugt:
 Denn denck ich nach: Ach wie viel Seegen
 Hätt Gott noch können auf Dich legen,
 So wird mein Geist aufs neu gebeugt;
 Es stillt kaum des Trostes Dehle,
 Den Thränen-Guß der bangen Seele.

* * *

Wer konte Dich wohl ohn Erbauen
 Auf Deinetm Sterbe-Lager schauen,
 Du Beyspiel Christlicher Gedult,
 Wie Du in Deines Vaters Händen
 Selbst in der Krankheit härtesten Ständen
 Dich tröstest seiner Vater-Huld;
 Hiervon erquickten uns die Spuhren,
 Die wir auch äußerlich erfuhren.

* * *

Wie Mattigkeit der schwachen Glieder
 Warf zwar den ganzen Leib darnieder,
 Doch hubst Du Deine Hände auf;
 Doch mustest Du dieselben falten,
 Wenn Gottes Triebe in Dir wallten;
 Nichts störte Deiner Andacht Lauf;
 Die Krankheit mocht den Leib zwar drücken,
 Jedoch nicht den Verstand verrücken.

* * *

Du soltest Deinem Jesu gleichen,
 Gott wolt Dir seinen Kelch darreichen,
 Der Dir mein Gott! mein Gott! auspreßt,
 Ach warum hast du mich verlassen!
 Doch kontest Du den Trost bald fassen,
 Daß Gott die Seinen nicht verläßt:
 Und also gläubig dieses schliessen,
 Du werdest Hülff in Gott genießen.

* * *

Drum spühete man nicht ohn Bewegen,
 Wie bald darauf mit Trost und Segen
 Dem Glaube kräftig ward erquickt,
 Du stundest schon vor Gottes Throne,
 Du sprachst mit Jesu Gottes Sohne,
 Und dieses Wort macht Dich entzückt,
 Man hörte Dich noch mehrers lallen,
 Jedoch kein deutlich Wort mehr schallen.

* * *

Denn was Du sahest war unaussprechlich,
 Der Zungen Kunst war zu gebrechlich,
 Die Herrlichkeit uns kund zu thun,
 Die Dir Dem Seelen-Bräutigam zeigte,
 Als er sich Hülff-reich zu Dir neigte,
 Damit Du selig kontest ruhn,
 Daher schien Sinnen und Empfinden
 In Jesu Liebe zu verschwinden.

* * *

Kommt Kinder Gottes kommt und schauet,
 Daß man Gott nicht vergebens trauet,
 Schaut aber recht ins Herz hinein,
 Ihr werdt zur Hergens Lust empfinden,
 Daß Kinder Gottes frey von Sünden
 In Jesu Blut unsträflich seyn,
 Wenn er mit Heiligkeit sie zieret,
 Und zu des Lammes Hochzeit führet.

* * *

Noch, wie? vergeß ich nicht der Nächsten,
 Die Gottes Hand und Rath am höchsten
 Durch diesen Riß verwundet hat?
 Ich zweifle selbst, ob ich mir traue,
 Denn wenn ich meine Schwäche schaue,
 Verschwindet mir Trost, Muth und Rath.
 Wie, denk ich, solt der trösten können,
 Der selbst noch trostlos ist zu nennen.

* * *

Aber doch, Hochwohlgebohrne, glaubet,
 Was Euch der Tod anjago raubet,
 Und Euch das zarte Herz verletzt,
 Diß Kleinod wird mit tausend Freuden
 Aus Eitelkeit, aus Sünd und Leiden
 In eine Welt voll Trost versetzt,
 Der Abschied, der kaum zu vergleichen,
 Muß selbst zu Eurem Trost gereichen.

* * *

Swar wird diß Thränen-Blat nicht trauen,
 Jetzt Euer Angesicht zu schauen,
 Da Herz und Aug in Thränen stehn:
 Vielmehr wird es sich billig scheuen
 Die frische Wunden zu erneuen,
 Und lieber nur zu Fremden gehn.
 Genung, wenn Ihr dereinst werdt lesen,
 Was dieses Kind vorlängst gewesen.

* * *

Du aber selges Kind der Gnaden
 Du ruhst befreht für allem Schaden,
 Du schläfst, Du lebst, Du bist nicht tod:
 Du schläfst im kühlen Schooß der Erden;
 Warum? Dein Geist wolt himmlisch werden,
 Er kehrt ins Vaterland zu Gott.
 Wer so gelebt, wer so gestorben,
 Der hat das beste Theil erworben.

* * *

Dein Kind und Erb-Recht war im Himmel,
 Du warst zu gut fürs Welt-Getümmel,
 Drum wirst Du Himmel-wärts entzückt.
 Wir können Dir es nicht verdanken,
 Drum hören wir auf, uns zu kräncken,
 Du wirst vorher, wir nachgeschickt.
 Genug, Du hast im Tod, im Leben
 Uns Lehr, Erbauung, Trost gegeben.

* * *

Anbetungs-würdig Wunder-Wesen!
 Lehr uns, was wir ehmahls gewesen,
 Lehr uns, daß wir nun sterblich sind.
 Lehr uns die Klugheit der Gerechten,
 Daß uns dereinst, als treuen Knechten,
 In Jesu Tod, der Tod verschwind;
 Lehr uns im Glauben tapfer ringen,
 Und durch den Tod zum Leben dringen.

* * *

Verbinde selbst, was du geschlagen
 Berborgner Gott! in wenig Tagen
 Hast du zum andernmahl betrübt,
 Halt ein nach deiner Huld, verschone,
 Erzeig uns Trost in deinem Sohne,
 Erhalt, was unsre Seele liebt,
 Erhalt den Stamm, erquick die Früchte
 Mit deinem Gnaden-Angesichte.



N. 43153

Bittere Thränen herzlicher Liebe
Ben frühzeitiger Vollendung
Eines Gott und Menschen liebwerthesten
Kindes von grosser Hofnung,

Er August

von Beltheim,

Hochwohlgebohrnen Herrn,

Georg Philipp

von Beltheim,

auf Vestet, Beyenrode, Schackensleben
und Cremlingen zc. zc.

geliebtesten zweyten Junckers,

heiligte Seele an seinem Rahmens: Tage

1740. im 5ten Jahr seines rühmlich geführten

igen Hofnung der Kinder Gottes eingeführet,
Leichnam am 1. Febr. a. c. in die Hoch-Ärliche Gruft zu Vestet
beigesetzt wurde:

Ehren- und Liebes- Gedächtniß seines gewesenen
herzlich- geliebtesten Schülers,

ung seines unterthänigen Mitleidens gegen

betrübte Hochadeliche Hauß,

Befriedigung seiner eigenen gebeugten Seele
mit blutenden Herzen vergossen

von
Johann Jacob Nies, Cand. Th. Illust. Jur. Infor.

